

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Kiosken

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen
Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

6. Jahrgang
Dresden, Mittwoch den 10. Dezember 1930
Nummer 2

Unter dem Gesetz zum Schutz der faschistischen Republik Für die KPD, die Partei der Revolution!

Zwei gewaltige Kundgebungen der Dresdner Arbeiter / 93 neue Mitglieder für den Kampfbund gegen den Faschismus Massengelöbnis zur Organisierung des Kampfkongresses gegen Faschismus

Dresden, den 10. Dezember.
Schlern fanden zwei überfüllte Versammlungen gegen Polizei- und Faschistenterror, einberufen von der Bezirksleitung Sachsen der KPD, in den Annenfülen und im Reichsbanner Saal. Die Versammlungen bewiesen, daß die Zeiten des Blomardischen Sozialistengesetzes noch übertrumpft werden. Der Faschismus triumphiert in der „demokratischen“ Republik.
Polizei, in Stärke von etwa 50 Mann, besetzte schon 18.30 Uhr die Annenfüle. Als die Versammlung 20 Uhr eröffnet wurde, war der Saal überfüllt, so daß sich die Besucher im Treppenhause drängten, zahlreich im Hof warteten, während Hunderte umkehrten, nach dem „Reichsbanner“ gingen, und auch dort einen ebenso überfüllten Saal vorfanden.
Die Polizei hatte in den Annenfülen einen Raum unmittelbar neben der Bühne, von der der Redner, Genosse Sindermann, sprechen sollte, und weiter einen Tisch direkt im Versammlungssaal besetzt. Vom Versammlungsleiter aufgeführt, diese Plätze, die für die Besucher bestimmt seien und gebraucht würden, zu räumen, rührten sich die Uniformierten auf Befehl eines faschistischen Offiziers nicht.
Genosse Sindermann, beim Beitreten der Bühne von den Delegierten und kämpferischen Massen mit einem dreifachen „Rot Front“ empfangen, sprach zum festgesetzten Thema, immer wieder von Weisheitsfaktoren unterbrochen.
Er brandmarkte die Rolle der Faschisten und stellte fest, daß die „linken“ Sozialdemokraten die Wegbereiter des Faschismus gewesen und nun als offene Verbündete in die faschistische Front eingeschwenkt sind.
Die Kameradschaft des Polizeikommandos sei einer der treffendsten Beweise, mit welcher faschistischen Methoden der Bestand der kapitalistischen Ausbeutung aufrecht erhalten werden sollte.
Der Chemnitzer Straßenbahnstreik aber sei ein Beweis für die offene Einschwenkung der SPD-Bürokratie in die faschistische Front, hatten doch die Gewerkschaftsböden der Direktion die Linien der roten Straßenbahnen übergeben, die zur Umlagerung kommen sollten. Gegen die Front des faschistischen Erbes gelte es, eine
rote Einheitsfront der Arbeiter, Angestellten und autonomen Beamten zu schaffen. Der Kampf um Sowjetdeutschland werde den Faschismus zertrümmern. Der Zusammenschluß aller antifaschistischen Kräfte sei notwendig. Jeder Antifaschist gehöre in den Kampfbund gegen den Faschismus.
Im Sinn des Referates sprach ein parteiloser Arbeiter, der vor allem darauf hinwies, daß die Gründung des

Reichsbundes gegen den Faschismus durch sozialdemokratische Bonzen ein neuer Verrat an den Arbeitern sei. Nur der Kampfbund gegen den Faschismus sei die antifaschistische Organisation der Arbeiterschaft. Nach einer Aufforderung des Vertreters der Roten Hilfe, der zur Stärkung der Winterhilfsammlung der Roten Hilfe aufforderte, nahm Genosse Sindermann das auch die Proletarier, Proletarier im Waffenrock seien, und daß sie sich wohl überlegen müßten, ob sie faschistischen Organisationen angehören dürften. Ihr Platz sei nicht bei den faschistischen Unterwürigen, sondern bei dem um Freiheit und Brot ringenden Proletariat.
Regelstimmten die Erschienenen, nachdem folgende Entschließung angenommen worden war, die Internationale an
Entschließung
„Wir begrüßen den Aufruf der Bezirksleitung der Kommunistischen Partei zum Kampf gegen den Faschismus und zur Organisierung eines großen faschistischen Kampfkongresses gegen die faschistische Diktatur.
Wir versichern der Kommunistischen Partei unsere volle Unterstützung, unsere tatkräftige Mitarbeit an der Organisierung der Massenaktionen gegen die faschistische Republik, gegen die faschistische Regierung, gegen das Willen der nationalsozialistischen Terrorbanden, gegen den Polizeiterror.
Wir protestieren schärfstens gegen die provokatorische Ueberwachung der heutigen Versammlung durch ein Waffenaufgebot von Polizisten. Wir werden diesen Polizeiterror auszuheben, um allen Arbeitern den Charakter der faschistischen Republik aufzuzeigen.
Wir versprechen aktive Arbeit in den Betrieben, auf den Stempelstellen unter den werktätigen Massen.
Wir werden mithelfen, die KPD, die Partei der Revolution,

Polizeirazzia — Hausdurchsuchungen

In der letzten Zeit führt die Kriminalpolizei eine Menge Hausdurchsuchungen bei bekannten Parteimitgliedern durch, nach Angabe der hausdurchsuchenden Polizeibeamten Mitglieder oder Funktionäre des Roten Kampfbundes sein sollen. Die Durchsuchung von Wohnungen und sonstiges KPD-Material. Die gesteigerte Tätigkeit der Polizei ist ein Zeichen für die allgemeine Verschärfung der Situation.

Reformistische Bonzen tätig als Streifbrecher gegen Taxichauffeure

25 weitere Fahrausweise ausgestellt — Bräuer leugnet vergeblich seine Streifbruch-tätigkeit — Organisiert Massenolidarität für die Streikenden!

Dresden, 10. Dezember.
In der gestrigen Versammlung der organisierten Kraftdroschkenfahrer versuchte der Bonze Bräuer abzuleugnen, daß er erklärt habe, man müsse eventuell auf die Forderungen der Unternehmer eingehen. Die Tatsache, daß 18 weitere Fahrer von Pfähe daraus die Konsequenz gezogen haben und jetzt fahren, beweist die Richtigkeit unseres Verdictes, und wenn Bräuer es zehnmal abstreift. Außerdem haben die Bonzen allein gestern wieder 25 Fahrausweise ausgestellt. Hier zeigt sich die Loyalität dieser Verräter und Streifbrecher, die nach und nach alle Chauffeure zum Fahren zwingen wollen. Auf der einen Seite haben die Streifenden die Polizei, auf der anderen Seite die

verräterischen Bonzen gegen sich. Sie werden nur siegen, wenn sie die Unterstützung der gesamten Dresdner Arbeiter erhalten.
JAH unterstützt die Streifenden
Alle Bege des Reformisten Bräuer, die Streifenden Taxichauffeure sollen sich nicht an die JAH wenden, hilft nichts. Die von der JAH eingerichtete Küche erfreut sich starken Zuspruchs seitens der Streifenden. Erschienen an den ersten Tagen nur etwa 25 Streifende, so kamen in den letzten Tagen 70 bis 80 Streifende mit ihren Kindern, um in den Räumen der JAH Essen in Empfang zu nehmen. Die Streifenden erkennen in dem Hilfswort der JAH die große Bedeutung der Klassenolidarität im Kampf und sind bereit, mit aller Kraft unter ihren Kollegen für die JAH zu werden.

„Schießt die Polizisten nieder!“

Generalstreik und Straßenkämpfe in Valencia / 2 Tote und viele Polizisten verletzt

Madrid, 10. Dezember. (Eig. Drahtmeldung.)
In Valencia ist gestern abends die Parole des Generalstreiks ausgelesen worden, weil die Regierung die unter dem Massenband des ersten Streiks gemachte Zusage nicht gehalten hat. Der Straßenbahn- und Autobusverkehr ruht vollkommen. Es konnte keine Zeitung erscheinen. Zahlreiche Geschäfte haben geschlossen. Als die Arbeiter zu Demonstrationen schritten, ließ die Polizei ohne Warnung in die Menge. Die Massen antworteten mit dem Ruf: „Schießt die faschistischen Polizeihunten nieder!“ und empfangen die Polizeibeamten mit einem Steinregen und Pistolenschüssen. Ein Polizeibeamter und ein Angestellter der Metallgewerkschaft wurden getötet. Viele Polizisten wurden von den Arbeitern verletzt.

Bestenplatte verladen. Wohin, konnte nicht festgestellt werden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt dazu:
„Es darf wohl angenommen werden, daß der Völkerverbund sich einmal mit diesem fortgesetzten Kriegsmaterialtransport Polens beschäftigt. Polen ist überjättigt mit von Frankreich geliefertem und in eigenen Werksstätten hergestelltem Kriegsmaterial, daß es mit der Ausführung dieses Materials einen schwingenden Handel zu treiben beginnt.“

Polen übersättigt mit Kriegsmaterial aus Frankreich!

Große Kriegsmaterialtransporte nach Polen — Faschismus kriegsbegeistert — Arbeiter, verteidigt die Sowjetmacht!

Danzig, 10. Dez. (Eig. Drahtmeldung.)
Gestern wurde der Elbteil der Hafenwerke in der Westerpforte wiederum zu einem großen Transport polnischer Explosionsmaterials gesperrt. In der vorigen Woche wurden ebenfalls 5 Eisenbahnwaggons polnisches Kriegsmaterial auf der

Nieder mit der faschistischen Diktatur!

Polizeibanditen im Dienste des Finanzkapitals

Warschau, 10. Dez. (Eig. Drahtmeldung.)
Der Sejm wurde gestern mittag 12 Uhr eröffnet. Als Vizepräsidenten wählte, zuzieh die kommunistischen Abgeordneten: „Nieder mit der faschistischen Diktatur!“ Daraufhin gab Sławek kommunistischen Abgeordneten mit brutaler Polizeigewalt aus dem Saal hinauszuwerfen.
Zum neuen Sejmarschall wurde Szwajkło gewählt, der als erstes erklärte, daß nach dem Vorschlag des Marschalls Bilski die Immunität für die Abgeordneten aufgehoben sei.
(Weitere Berichte über die Politik der polnischen Faschismus im Innern der heutigen Ausgabe.)

Streifbrecher schießen auf Arbeiter

In der Nacht vom Montag zum Dienstag gingen 2 Arbeiter die Wiener Straße entlang. Plötzlich wurden 2 Taxiwagen an sie heran. Aus den Wagen wurden Revolvergeschosse auf die Arbeiter abgegeben. Dann drangen die 8 Insassen der Taxiwagen auf die Arbeiter mit Stahlrueten und Gummistöpseln ein und zwangen sie, mit zur Bahnhofswache zu gehen. Ueber 7 Stunden wurden dort die beiden Arbeiter in der Arrestzelle festgehalten, davon mußten sie 3 Stunden ohne Decke verbringen und konnten sich nur auf den Fußboden legen. Die Revolverhelden beschuldigten die Arbeiter, daß sie Scheiben an Streifbruchwagen zertrümmert hätten. Früh wurden die Arbeiter

Achtung, SPD-Arbeiter und Jungsozialisten!
Morgen veröffentlichten wir einen ausführlichen Bericht über die Vorstandssitzung der ostsächsischen Sozialdemokratie.

dann aufs Polizeipräsidium geschleppt und am gestrigen Dienstagmittag dem Amtsgericht zugeführt. Nach längerem Verhör erfolgte dann abends ihre Freilassung.
Die Revolverhelden wurden nicht etwa festgenommen, sondern von dem leitenden Beamten der Bahnhofswache noch recht freundlich begrüßt. Sie können also ruhig ihr Handwerk weiter fortsetzen, während man Arbeiter, die ruhig ihres Weges gehen, niederschlagen und niederhauen kann.
Hier kann die Arbeiterschaft nur sich selbst helfen. Es ist unbedingt erforderlich, daß jetzt, wo das Zusammenwirken von Polizei und Streifbrechern mit aller Klarheit bewiesen ist, die gesamte Arbeiterschaft die gegen Lohnraub im Streik hehrenden Taxichauffeure mit allen Mitteln unterstützt.

den Kampfband gegen den Faschismus zu führen, die... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

den Kampfband gegen den Faschismus treten 33... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

den Kampfband gegen den Faschismus treten 33... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

den Kampfband gegen den Faschismus treten 33... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

den Kampfband gegen den Faschismus treten 33... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Die letzten Illusionen sind zerstört!

Die Massen der Arbeiterklasse - und nicht nur in... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

den Kampfband gegen den Faschismus treten 33... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

den Kampfband gegen den Faschismus treten 33... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

den Kampfband gegen den Faschismus treten 33... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

den Kampfband gegen den Faschismus treten 33... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Sächsische Metallindustriellen fordern:

15% Abbau der Metallarbeiterlöhne

Bereitet in allen Betrieben den Streik vor / Selbändige Führung des Streiks durch Kampfausschüsse / Brecht die Verrätertat der Bonzen

Berlin, den 10. Dezember. Am Montag fanden die Verhandlungen über den... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Wie der Sprach des Schlichters der sächsischen Republik... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Zuerst hat man den Metallarbeitern die 30-Stunden-Woche... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

ausgeschlossen sind notwendig, denn die Reformisten werden... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Die Organisierung des Kampfes der Metallarbeiter ist aber... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Alle kampfbereiten Metallarbeiter in den Betrieben, gleich... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

NSDAP-Führer kämpfen für

Riesenpensionen kaiserlicher Generale und Minister

Genosse Torgler rechnet mit den Volksbetrügern ab / Nur die SPD verteidigt die Interessen der unteren Beamten

Berlin, den 10. Dezember. Im Reichstag fand am Dienstag... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Genosse Torgler rechnet mit den Titeln der National- und Sozialisten... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Dazu aber kommt noch, dass alle kommunistischen Gemeinde... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Draußen aber, vor den Arbeitern, erahnt Herr Goebbels etwas... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Erst vor wenigen Tagen wurde der kommunistische Antrag... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

In seinen weiteren Ausführungen stellt Gen. Torgler... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Schließlich mit einem Bruttoeinkommen von 218 Mark... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Dieser Antrag trifft auch die kleinen Pensionäre, Witwen und... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Die Rückkehr dieser schonenden Bestimmungen, denen... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Nazis und SPD-Führer gegen Arbeiterforderungen

Faschistische Einheitsfront im Sächsischen Landtag

Zu der heutigen Sitzung hielt der Finanzminister... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Zu den wichtigsten Kapiteln des Etats haben wir bereits... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

Dieser kommunistische Antrag wurde niedergestimmt... die faschistische Diktatur zu beseitigen...

60. For... Rum... hatte ein... einen Klein... Es w... Ermet... E... Front... W... die... Die zw... von Franz... gestellt hatte... schied stark... Bahndamm... mühen, berg... So bald... kommen, um... besprechen!... Verteilung de... Starke... wurden porge... Stellung der...



Rot Sport!

Von Hedda

Es gibt zwei Sorten von Sport: Den roten und den Rekord. Den roten für die Proleten, Den andern für die... Moneten.

Es gibt zwei Sorten von Sport: „Erleichterung der Jugend“ (zu Krieg und Noth). So heißt die Parole der andern Seite.

Es gibt zwei Sorten von Sport: „Klassenkampf“... heißt ein anderes Wort. Wir wissen und sagen, wofür wir trainieren.

Es gibt zwei Sorten von Sport: Den roten — und den Rekord. Ob Schmelz dem Charles die Presse poliert.

Uns imponiert kein großer Name, Auch keine Kanone mit Bombenzeflame — Wir sind ein namenloses Heer...

Wreda geht endlich!

Wie gemeldet wird, hat Wreda nunmehr um seine Entlassung gebeten. Das Innenministerium hat ihn bis zuletzt zu halten gesucht.

Marxistische Arbeiterschule

Jugendgenossen! Donnerstag findet in der ZSH, Poppitz 18, unter Leitung der Genossen Schumann und Marini ein Kursus über die Geschichte der Internationalen Jugendbewegung.

KZSD — Marxistische Arbeiterschule.

„Verleumder und Ehrabschneider“ Killinger

Er bezeichnet sich selbst als Verleumder

Der frühere Führer der sächsischen Nazis, von Müller, veröffentlichte eine Erklärung des Reichsgerichtsrats Killinger, in der sich dieser selbst als das bezeichnet, was wir immer behauptet haben.

Ich erkläre hierdurch, daß ich ein Verleumder und Ehrabschneider bin, daß ich sämtliche gegen Herrn von Müde erhobenen Behauptungen wider mein besseres Wissen aufgestellt und verbreitet habe.

Manfred von Killinger. Solche Leute aber wie Killinger wollen einen „Freiheitsstaat“ offen, an dessen Spitze sie, die „Verleumder“ und „Ehrabschneider“, stehen.

Tempel vor dem Disziplinargericht

Das Disziplinarverfahren gegen den Präsidenten der Sächsischen Landesversicherungsanstalt Tempel hat begonnen. Die Verhandlung zeigt, daß sich Tempel mit viel Geschick gegen die er-

Im Monat des proletarischen Buches!

„Der Inhalt des Buches ist volksverheerend!“

Kurt Tucholskis Buch „Deutschland, Deutschland über alles“ muß aus den Lehrerbibliotheken entfernt werden!

Das Dresdner Stadtparlament war am Montag der Schluß einer Begebenheit, die beweisen dürfte, welches Kunstschicksal sich in der früheren Festung, welches Kunstschicksal der Republik breitmacht.

Der Rat hat prompt geantwortet. Da es darum ging, eine Mahnung gegen proletarische Literatur zu treffen, hat der Rat mit außerordentlicher Eile geantwortet.

Von der in der Verfassung gewährleisteten Gedankenfreiheit will das Dresdner Spießertum nichts wissen. Die Minder können

frische Luft nicht vertragen. Tucholski, der mit Schärfe und hoher Ueberzeugung Deutschland so zeigt, wie es ist, läßt dieser speicherten Gesellschaft auf die Nerven. Denn: er jagt die Wahrheit! Die Wahrheit aber kann die bürgerliche Gesellschaft nicht vertragen.

Diese Gesellschaft garantiert nur auf dem Papier Gedankenfreiheit. Die Gedanken, die ihr gefährlich erscheinen, unbrüdt sie. Aber die Herrschenden täuschen sich, wenn sie glauben mit einem Verbot des Tucholskischen Buches an den Dresdner Schulen zu erreichen, daß das Buch nicht gelesen wird!

Die Arbeiter werden auf die freie Proclamation vom 8. Dezember zu antworten wissen! In jeder Zellenbibliothek muß jetzt ein Exemplar des Buches aufgenommen werden, soweit es noch nicht vorhanden ist! In jeder Straßen- und Betriebszelle der kommunistischen Partei muß und wird jetzt der Literaturvertrieb verstärkt organisiert werden!

Dem Dr. Frölich glaubt man nicht — weil er zu oft die „Wahrheit“ spricht.

Eine Antwort an die Giftspitze von der Breiten Straße

Dr. Frölich, Chefredakteur des Dresdner Anzeigers, ist ein kluger Kopf. Als Leiter der kapitalistischen Giftspitze an der Breiten Straße aber muß er keine Klugheit dazu benutzen, die Leser seines Blattes auf einem den Interessen der Bourgeoisie nützlichen geistigen „Niveau“ zu halten.

Die Art, in der im Dresdner Anzeiger an der Zubereitung jeder Portion tägliches Prestige gearbeitet wird, hat uns hin und wieder schon veranlaßt, Herrn Dr. Frölich einen injamem oder erbärmlichen Lügner zu nennen.

Es scheint, daß diese unsere Meinung Herrn Dr. Frölich nur noch mehr reizt, die Wahrheit auf den Kopf zu stellen. Mit wahrhaft furchtbarem Eifer hat man in seinem Blatt die „Erordnung Stalins“, die „Bauernaufstände in Rußland“ und neuerdings die „Autismodie von Mostau“ in Worten glühender Erbitterung geschildert.

Das Ende des Prozesses gegen die Saboteure des sozialistischen Aufbaus würdigt Herr Dr. Frölich in einem Leitartikel, der er mit der mysteriösen Ueberschrift „Der russische Tod“ überschreibt. Aber darunter wird er deutlich (Antemalen er geht die Wahrheit aus den Spalten des Anzeigers vertreibt): Er „stellt fest“:

Dieser Sensationsprozeß gegen die russischen Industrie-kapitäne war nicht schlecht aufgemacht. Die todmüden Massen, die an der Durchführung des Fünfjahresplanes zu Grunde zu gehen drohen, sollten durch diesen Prozeß wieder aufgeweckt werden.

Herr Dr. Frölich hat also herausgefunden, daß dieser Prozeß gegen eine Bande internationaler Zerstörer und Saboteure eine „Justizomödie“ ist, die den verhungerten Massen vorgespielt wird — um, nun um ihnen zu beweisen, daß sie weiter „das bolschewistische Schreckensregiment“ erdulden müssen.

Aber es gibt auch noch andere kluge Leute in bürgerlichen Redaktionsstuben. Und das ist sehr peinlich für Herrn Dr. Frölich. Einer von ihnen hat nämlich in der „Königschen Zeitung“ am 3. Dezember ebenfalls im Leitartikel zu dem Prozeß „Kamjin und Genossen“ Stellung genommen. Die Feststellungen dieses bürgerlichen Redakteurs (Hr. Kollege, Herr Dr. Frölich!) dürften die Schreibweise des Anzeigers charakterisieren, deswegen zitieren wir:

„Stalin ermordet“ — „Meuterei in der Roten Armee“ — „Gegenrevolution im Rätebund“: das war noch vor einigen Tagen die von den russischen Emigranten herausgegebene Zeitung der französischen und englischen Blätter, die trotz aller Zweifel der Wissenden von einem Teil der Öffentlichkeit geglaubt wurde, weil zufällig die Telefonverbindung mit Mostau nicht klappte... Raum sind die Mostauer Putzgerüste zu den Ästen gelegt, so steht ein neuer Feldzug ein, diesmal gegen die russische Prozeßführung in Sachen der sogenannten Industriepartei.

Der Artikelsschreiber kommt zu dem Schluß, daß wir in Deutschland kein Interesse daran haben können, die Lösungen der wichtigsten Probleme der Arbeiterbewegung und ihre Kräfte von der „Justizomödie“ und der „Gedächtnismaschine“ zu übernehmen. Aber Herr Dr. Frölich hat diesen am 3. Dezember ausgesprochenen Kar am 8. Dezember in den Wind geschlagen. Es ist auch nicht anzunehmen, daß er künftig die Bergänge in Rußland anders als durch die kapitalistische Zerstörung sehen wird. Aber ebenso bestimmt können wir behaupten, daß Herr Dr. Frölich in proletarischen Kreisen kein Unheil mit seinen Tälerennachtrichten anrichtet. Man sagt dort: Dem Dr. Frölich glaubt man nicht, weil er zu oft die Wahrheit spricht...

hohenen Vormürfe verteidigt. Wir berichten noch abschließend über das Verfahren.

Frauentumgebung des Kampfbundes gegen den Faschismus

Sonnabend den 13. Dezember

Es spricht Maria Reese, Berlin, M. d. R. Programm: 1. Schafmeienkapelle, 2. Rezitationen, 3. Pinkschurpe spielt, Beginn 19.30 Uhr im Reglerheim, Friedrichstraße, Erwerbslohe 20 Pf., Vorkarbeiter 40 Pf.

Das Hinterhaus, Försterei 18, sammelte 8 Mark zur Winterhilfskampagne der Roten Hilfe. — Wo bleiben die andern Dresdner Stadtteile? — Bravo! Dr.-Neustadt!

Der Monat des proletarischen Buches

Halt, Genosse, es geht dich an!

Was mußt du im Dezember tun!

Im Dezember hat die kommunistische Partei eine breite Kampagne festgelegt für die Verbreitung und Popularisierung der proletarischen Literatur. Diese Kampagne muß bis in die letzte Ortsgemeinde durchgeführt werden. Voraussetzung für den Erfolg ist, daß sich die gesamte Partei auf diese Kampagne einstellt.

Ebenso wichtig ist die Verbreitung der Werke aus der marxistischen Bibliothek (Lenin: „Der Imperialismus, die letzte Etappe des Kapitalismus“; Lenin: „Ueber Gewerkschaften“; Stalin: „Probleme des Leninismus“ Band 1 und Band 2, Kritizmann; „Die heroische Periode der großen russischen Revolution“ und andere).

Zu empfehlen sind besonders: „Der Kampf um die bolschewistische Partei, Menschewismus oder Bolschewismus“; „Strategie und Taktik der proletarischen Revolution“; „Der imperialistische Krieg 1914/15 und 1916/17“ und „Die Revolution von 1917“. In jedem dieser Bände sind Anregungen enthalten, die uns Richtung

sind in unserer praktischen Arbeit. Studieren wir den Leninismus und lernen wir ihn anwenden in der Praxis.

Auch die Frauen und die Jugend dürfen wir in unserer Kampagne nicht außer acht lassen. Beide erliegen sehr leicht dem Einfluß der tschischen bürgerlichen Romanliteratur, wie der von Courty-Wahler, und die Jugend noch besonders den sensationslustigen Abenteuer- und Kriminalgeschichten. Für sie haben wir heute bereits sehr gute proletarische Romane, Jugendchriften, proletarische Märchenbücher, die ihnen den Weg zur Beseitigung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung aufzeigen.

Die Gesamtprospekte, die eine reiche Auswahl der empfehlenswertesten Literatur enthalten, sind bei allen Vitoblicuten, Zeitungsträger, FZ-Korrespondenten und Parteifunktionären, sowie in der Arbeiterbuchhandlung, Flemingstraße 5, erhältlich. — In's proletarische Haus — das proletarische Buch!

Sechs Romane für die Arbeiterfamilie!

In diesen Romanen marschieren das Proletariat der ganzen Welt auf. Die Arbeiter von Berlin und Paris, von Neugott und Budapest, von Prag und Hamburg. Sie kämpfen gegen die weißen Gardes Horchys und gegen die Truppen von Watier und Senzing. Gegen die Ausbeutung in Amerika und gegen die Ausbeutung in Italien. Gegen den Terror der Faschisten und gegen die Prügelgarden der französischen Republik. Gegen den Hunger und die Sklaverei in Amerika und gegen den Hunger und die Verelendung an der Ruhr. Es sind Romane aus dem Leben und aus den Zentren der Arbeiterklasse. Packende Schilderungen, heroische Ereignisse, Bilderbogen von den Kämpfen und von den Siegen des Proletariats. Es sind sechs Romane, die in die Bücherei jedes Arbeiters gehören.

Albert Daudistel: Das Opfer. Ein Roman von Krieg, Aufstand und Revolution. Radt, Ischl und knapp beschneit der Watrole sein Leben. Ein unentwegter Kessel wird er durch Gelümpfe, Lazarette und Baracken geschleift. In der Blatte bildet sich das erste Revolutionskomitee. Hott stellt sich an die Spitze. Ueber Kiel, über dem Berliner Schloß weht die rote Fahne.

Karl Grünberg: Brennende Ruhr. Der erste Roman des kommunistischen. Ein Buch eines Proleten über Proleten. Ein Teil der

heldenhaften Kämpfe der Ruhrarbeiter gegen die weißen Truppen Watiers. Ein Stück der Geschichte der deutschen Revolution. „Schwarzrot“ hat Lenin solche Kunstwerke genannt.

Vela Jiles: Die Generalprobe. Der Roman der ungarischen Revolution. Peter Kovacs, ein Schloffer, schließt sich 1919 in der ungarischen Roten Armee. Er kämpft gegen die Tschechen. Er kämpft gegen die Rumänen. Die Reaktion triumphiert und er flieht nach Wien. Das alles ist ohne Pathos erzählt. Die Geschichte eines ungarischen Arbeiters. Die Geschichte der ungarischen Revolution.

Kurt Klüber: Passagiere der 3. Klasse. Es gibt passende Erzählungen von Zuständen, von Streiks, von Liebe und Haß, Vegetarierdialekt über den ganzen Erdball, und das alles so lustig, so menschlich, so froh geschilbert, daß es höchst unterhaltend ist, es nachzulesen.

Jwan Olbracht: Anna. Der Roman einer Arbeiterin. „Anna“ ist die Lebensgeschichte eines tschischen Landmädchens Dienstmädchenmilitär, Klassenkollaborat. Es ist der Aufstieg dieses Mädchens zur Klassenbewußten Arbeiterfrau. Ein Aufstieg, wie er sich tausendfach in allen Ländern der Welt wiederholt.

Adam Scharrer: Vaterlandlose Gezellen. Das erste Kriegsbuch eines Arbeiters. Scharrer schildert das Schicksal der Millionen Proletarier im Weltkrieg. Proletarisches Klassenkollaborat und Klassenbewußtsein haben mitgeschrieben an diesem Uebel. Für das sich die Arbeiterklasse im Interesse ihrer Klasse genau so einsehen muß, wie sich das Bürgertum für seine Kriegsbücher einseht hat.

Welche Bücher kauft der Arbeiter seinen Kindern?

Gering ist die Auswahl guter proletarischer Bücher, die der Arbeiter seinen Kindern geben kann. Der Verlag der Jugend-Internationale hat jetzt eine Reihe wertvoller Schriften herausgebracht, die sich nicht nur als Geschenkbücher eignen, sondern vor allem auch als Lektürebücher für die Arbeiterkinder eignen. Da ist zunächst das Buch „Die Uhr“ von dem Verfasser

Wiesbaden

Revolutionärer Wettbewerb Großröderdorf - Kamenj

Der Wettbewerb ist im Einverständnis beider Ortsgruppen im Dezember verhängt worden. Bisher wurden folgende Resultate in Großröderdorf erreicht: 4 neue Mitglieder Partei, 4 neue Leiter der Arbeiterräte, 7 neue Leiter der ... 65 neue Mitglieder der KPD, 15 neue Mitglieder der ... Die mit der Werbung für KPD und Kampfband ...

Erwerbslosenbildung in Freital. Morgen, Freitag, 19 Uhr, in Krilles Gasthof Freital-Pöhlen.

Pandarbeiter, macht auf!

Pandwirt Bruno Korzelt als Ausbeuter (Pandarbeiter-Korrespondenz)

Mittel-Weinrückhof bei Pittau. Fast ungläubliche Vorgänge ... Pandwirt Bruno Korzelt als Ausbeuter ... Er zählte die Magd als Diebin. Beim Abgang zog er ihr 3 Mark Lohn ab, ohne daß es nachgewiesen war, daß die Magd die ...

Lüngergraffel in Arumhermsdorf

Arumhermsdorf. In der mit großer Eile angelegten ... Die ...

Tödlisch verunglückter Motorradfahrer

In der Nähe der Bushaltestelle bei Moritzburg ...

Die Schallplatte als Waffe

Kauft nur proletarische Schallplatten! Die bürgerlichen Schallplattenverlage bringen „zum Weihnachtsfest“ mit und ohne Kirchenglocken „Stille Nacht“, „O du fröhliche“, „O Tannenbaum“, „Des Christ-Elfens“ und alle die ...

Gegen die Bucherpreise für die Licht- und Kraftstrom-Kleinabnehmer!

Aufruf an alle Kleinstromabnehmer von EV Gröbda und aller sächsischen Stromversorgungsgebiete!

Die Bucherpreise der staatlichen, kommunalen und Aktiengesellschaften für die Licht- und Kraftstromabnehmer werden von Jahr zu Jahr gesteigert. Seit dem Einsetzen der steigenden Wirtschaftskrise, seit Einführung der dringlichsten Sparmaßnahmen ist die Preissteigerung für die Kleinstromabnehmer geradezu unerträglich geworden. Die Kleinstromabnehmer werden vom Staat und den profitstüchtigen Aktionären, sowie von den Gemeinden beispiellos ausgeplündert.

Ein Protestkulturm im ganzen Lande muß die Antwort auf den Raubzug auf die Taschen der wertvollen Stromabnehmer sein. Im Winter und Frühjahr 1930 wurden im Versorgungsgebiet des EV Gröbda unzählige Protestversammlungen gegen die damals willkürlich beschlossene Stromerhöhung durchgeführt. Tausende von Kleinstromabnehmern nahmen an den Versammlungen teil und haben damals ihre Unterschrift gegen die Licht- und Kraftstromerhöhung dem Ausschuss zur Interessensvertretung der Kleinstromabnehmer zugesellt. Für eine beispiellose Höhe der reichen Großabnehmer, der Gröbdaer Direktion mit Unterstützung zahlreicher Gemeindevorstellungen war im Jahre dem Protestkulturm der ausgeplünderten Arbeiter, Angestellten, Rentner, Landwirte und Kleingewerbetreibenden Abbruch zu tun. Mittels des Vorstandes, es sei kommunalistische Agitation wurde den Kleinstromabnehmern in den Rücken gefahren. Dadurch waren die beiden kommunistischen Arbeiter, welche sich für die Interessen der Kleinstromabnehmer eingelegt hatten, außerstande, infolge ihrer Mittellosigkeit die Protestaktion in der notwendigen Weise fortzusetzen. Ein anderer Umstand hinderte die Protestaktion, indem die übrigen sächsischen Stromversorgungsgebiete sich ganz abseits der Protestbewegung gestellt haben.

Die Direktion des EV Gröbda gab ein ganzes Mitteilungsblatt in einer Auflage von 45.000 Exemplaren gegen die Führer der Protestaktion heraus. Gröbda schrieb, worum würden in den anderen Bezirken keine Protestaktionen einberufen, wo noch höhere Preise bezahlt würden. Die Direktion unterließ, solche Werke zu nennen, um den dort veranwortlichen Körperschaften durch solche Fingerringe keine Schwierigkeiten zu machen. Wir setzen hieraus, daß

eine gemeinsame Aktion aller Kleinstromabnehmer ein Gebot der Stunde

ist, daß die Kommunistische Partei auf der Seite der Kleinstromabnehmer ist, ist eine Selbstverständlichkeit. Veranlaßt durch die sächsischen Forderungen im Gebiet des EV Gröbda, wurde am 1. Januar 1930 eine minimale Preissteigerung, aber nur bei erhöhtem Stromverbrauch, eingeführt. Bei der ungeheuren Erwerbslosigkeit und Teuerung wird dadurch nur wenigen Kleinstromabnehmern eine Erleichterung geschaffen. Aber immer aufs neue wird bei uns die Forderung auf Wiederaufnahme der Protestaktion für Licht- und Stromerbilligung mit Recht erhoben. Fast täglich kommen Zuschüssen von Arbeitern, Angestellten, Landwirten und Kleingewerbetreibenden für erneute Wiederaufnahme der Protestaktion. Der Ausschuss hat sich daraufhin gezwungen gesehen, sich erneut an die Kleinstromabnehmer zu wenden. Nur mit größter Unterstützung seitens der Landwirte und Kleinstromabnehmer unter Mithilfe parteiloser, kommunistischer und sozialdemokratischer Arbeiter, kann eine

Kampfkraft gegen die Wucher- und Monopolpreise geschaffen werden. Ein Beispiel, wie in Wirklichkeit die Kleinstromabnehmer durch teure Preise dem Großabnehmer den Strompreis verschlingen und bezahlen müssen, zeigt folgende Aufstellung: Am 31. 12. 1929 waren dem Regionalverband EV Gröbda 47.205 Kleinstromabnehmer mit 300.235 Verbrauchern angeschlossen, mit einem Anschlußwert der Kleinstromabnehmer von 75.631 Kilowatt. Großabnehmer 205 Anlagen mit Anschlußwert 32.028 Kw. Daß die Kleinstromabnehmer aber trotzdem den 10. und 15fachen höheren Preis wie die Großabnehmer bezahlen müssen, ist in Gröbda und allen anderen Versorgungsgebieten eine Selbstverständlichkeit.

Wir veröffentlichen heute die Forderungen, welche die Kleinstromabnehmer 1929 aufgestellt haben, die heute bei den verhältnismäßig geringen Stromerhöhungen durch erhöhten Stromverbrauch schon längst wieder überholt sind.

Entscheidung!

Die Stromabnehmer des Elektrizitätsverbandes Gröbda protestieren aufs schärfste gegen die durch nichts begründete Uebersteigerung des Lichtstrompreises durch den EV Gröbda mauth die Kleinstromabnehmer äußerst hart betroffen werden. Es wird hiermit aufgefodert, den alten Richtsatz (als Grundlage die Berechnung der Kilowattstunde mit 30 Pf.) wieder einzuführen. Es wird dabei auf den verhältnismäßig billigen Strompreis für Licht der Stadt Mittweida hingewiesen, die nur ein kleines Kraftstromwerk besitzt. Die Jahresgebühr von 12 Mark bei einer Abnahme bis zu 200 Kw ist abzuschaffen, ersetzt dessen ist der zehnprozentige Jahreszuschlag zur Lichtstrompreissumme für alle Stromabnehmer einzuführen. Die zur Zeit bestehende Regelung bedeutet eine ganz ungerechtfertigte Uebersteuerung der Kleinstromabnehmer, während Großabnehmer außer der Vergünstigung des nur zehnprozentigen Aufschlages noch durch eine wesentliche Herabkürzung des Lichtstrom-

preises besonders begünstigt sind. Es wird weiter verlangt, den Zuschlag von 20 Pf. für Stromabnehmer bis zu 60 Kw, in Wegfall zu bringen, dafür tritt ebenfalls der 10-Prozent-Zuschlag in Gültigkeit.

Mittels dieser Forderungen sollen nur die schlimmsten Härten für die Kleinstromabnehmer, die sich durchweg aus Arbeitern, kleinen Geschäftleuten, Kleinbauern, aus Angestellten und Solisten zusammensetzen, beseitigt werden. Eine Herabsetzung des Jahresbeitrages für den Haushaltart soll bei diesen Forderungen mit einbegriffen sein. Die Forderung hat aller Voraussicht nach zu erfolgen.

Der Tarif für Kraftstrom, womit hart die Kleinabnehmer in der Landwirtschaft getroffen werden, ist anschließend an die oben genannten Forderungen entsprechend herabzusetzen. Der kleine Landwirt soll nur bezahlen, was er an Strom verbraucht, die Berechnung nach der Mindestanzahl ist zu schaffen. Eine Kommission von Kleinstromabnehmern aus verschiedenen Gemeinden hat bei der Tarifänderung mitzuwirken. Die Delegierten hierzu werden in den Gemeinden gewählt.

In jedem Stromversorgungsgebiete werden andere Methoden zur Ausgliederung der Kleinstromabnehmer angewendet.

In einem weiteren Artikel wird die Verschiedenartigkeit der Tarife, einschließlich der deutschen Stromerzeugung, näher angezeichnet werden. Zur Weltkonferenz in Berlin haben sich die internationalen Elektrotechniker zur Ausgliederung des wertvollen Volkes noch enger zusammengeschlossen.

Um so mehr ist nötig: Zusammenkunft aller kleinen Licht- und Kraftstromabnehmer. In jedem Ort muß ein Ausschuss zur Interessensvertretung gegründet werden, zum Schutze der Kleinabnehmer.

Einerseits eine sächsische Konferenz für alle Kleinstromabnehmer muß die Forderung eines jeden Kleinstromabnehmers sein, muß jeder organisieren helfen. Denn schon hat in Berlin der Verband der Großabnehmer eine 10prozentige Strompreiserhöhung erneut verlangt. Den Direktoren und Aktionären hat er Geld an den Hals geworfen. Die Großabnehmer werden von dem von euch gezahlten Bucherpreis. — Darum, Kleinstromabnehmer, schließt die Front! Auf, an die Arbeit!

Ausschuss zur Interessensvertretung der Kleinstromabnehmer im EV Gröbda. J. W. Max Silbermann, Vorsitzender (Veranstaltungsabordinator), Ehrenberg bei Waldheim.

Zwei Todesopfer des Starkstroms

Bei Reinigungsarbeiten, die das städtische Elektrizitätswerk ...

Mühlbrand im Saubachtal

Am Montag brach in der sogenannten Waldmühle, die im Saubachtal in der Nähe von ...

Mitteilungen der Bezirksleitung

Die Bezirksliste ist am Sonnabend, dem 13. d. M., ab 13 Uhr für jeden persönlichen Besuche geschlossen.

Neue Beitragsmarken für 1931 sind da!

Die Markensammlung, die mit der Novemberabrechnung einbehalten wird, muß jetzt genau die Angaben enthalten, wieviel alte Beitragsmarken für 1930 noch gebraucht werden und wieviel neue Beitragsmarken für 1931 geliefert werden sollen. Jeder Kassierer muß darauf achten, daß er von den alten Marken 1.—4. Klasse nur losweilt, wie er braucht, um die Mitgliedsbeiträge bis zum Ende des Jahres erfüllen zu können. Die Internationalen und die IGB-Marken bleiben auch 1931 die gleichen. Die neuen Beitragsmarken werden wie immer nur für einen Monat geliefert. Dabei ist zu beachten, daß ab 1. Januar nur noch 3 Beitragsklassen in Erscheinung treten. Die 2. und 4. Beitragsmarke ist zusammengelegt worden. Die neue 3. Klasse-Marke gilt für Hausfrauen und Erwerbstätige. Bezirksleitung, Abt. Kass.

den „Arbeiter-Kult“, (Berlin, Pflanzstraße 11-12) gibt, der bewußt mit ideologischen Narren und müßwillig wie technisch hochwertigen Schallplatten den Verdrummungsabsichten der bürgerlichen Schallplattenverlage entgegenarbeitet. Klaffenbewusste Arbeiter haben ihren Bedarf an Schallplatten nur bei dem Verlag „Arbeiter-Kult“ zu besorgen!

Eine wichtige literarische, den Weihnachtsfesten enthaltende Platte dieses Verlages ist: „Der neue Stern“ (Text von Erich Weinert), Musik von Hans Eisler. Mitwirkende: René Stobrama, Gruppe junger Schauspieler und die Kontrogruppe „Die Stimmern“. Hervorragend als altheimische Kampflied ist das „Gottlose Lied“ der Gruppe „Roter Wedding“ (S. 12). Auf der Rückseite dieser Platte findet man das herrliche, unter den breitesten Massen des Proletariats populäre „Kommunistenlied“ des „Roten Sprachrohrs“. Auch das wunderbare Kampflied der Sturmtruppe „Marm“ „Gegen das KZV-Verbot“ ist jetzt als Schallplatte zu haben (S. 11). Erreicht, das neuerdings eine ganze Reihe der besten aktuellen Gedichte von Erich Weinert als Schallplatte erschienen ist. So „Der heimliche Aufmarsch gegen die Sowjetunion“ (Musik: Maximilian Bogel, S. 10), das „Lied von der Nationalisierung“ (S. 13) und der „Gedicht der Diktator“ (S. 14). Die Platten: Klangrein, technisch auf der Höhe — man glaubt, Weinert steht vor einem und rezitiert. Herrlich das lautliche Lied „Kasber“, vom russischen Volksliedern porträtiert, gespielt (S. 15), auf der Rückseite das Walzlied „Stenka Rasin“. Die Musik und die Schallplatte als Waffe gegen die Kulturreaktion! Besucht die Arbeiterbuchhandlung Dresden, Pflanzstraße 11!

„Einfurze“ in Dobrig

Der Internationale Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit veranfaßte am Sonnabend einen proletarischen Unterhaltungsabend, der gut besucht war. Die „Einfurze“ brachte Satire, Kabarett und Stetsch und erntete, vor allem beim Karikaturzeichnen und den Song-Stellen, großen Beifall. Die „Einfurze“ hat ihre Eigenartigkeit und Stärke in erster Linie in der geschickten verwendeten Musikierung durch große Vokaltruppen, die durch ihren bunten Wechsel besonders große Heiterkeit hervorrufen, und in dem neuartigen Aufbau ihres Programms, das mit wenigen, gutgeleiteten „Kummern“ den Abend füllt

und nie ermüdet. Der Abend war sowohl für den VB als auch für die „Einfurze“ ein voller Erfolg, da das Publikum gut mitging und die Agitpropgruppe in „Form“ war. Noch mehr solcher Abende — und noch mehr Indifferente hingebacht — die Rache lohnt sich sicherlich!

Hallo! Die „Einfurze“ braucht Requisite! Sie braucht alte Fracks, Zylinder, Koffer, Fahnen, Uniformen, Hüte und all das Gerümpel, das in irgendeiner Bodendeckung schlummert! Unterstützt die „Einfurze“! Sucht diesen alten Kram heraus und übermittel ihn sofort, oder gebt eure Adressen an die „Arbeiterstimme“ oder Hans Grundig, Dresden, Mühl. 1, Ostbahnstraße 4, III.

Zum Konzert des Dresdner Lehrergesangsvereins hatte man Generalmusikdirektor Fritz Busch gewonnen, der denn auch aus den Chören Außerordentliches herausgeholt verstand. Leider stand der Wert der vorgetragenen Werke in keinem rechten Verhältnis zur aufgegebenen Mühe. Lediglich die „Volklieder“ von Max Keger und ganz besonders Bela Bartoks „Spanische Volklieder“ sind in jeder Beziehung anerkennenswert. Der große Gewinn des Abends war jedoch Riese Kueling, Köln, eine Violinvirtuosin von bedeutender Qualität! Sie spielte zuerst im Solo das „Sonate I G-Moll“, bei der besonders der Satz Siciliano eine tolle Leistung war, und dann fünf liturgische Stücke, von denen der „Spanische Tanz“ von Falla und das „Capriccio“ von Paganini hervorzuheben sind. Fritz Busch begleitete. — st.

Tanzabend Mary Wigman. Der diesjährige Tanzabend galt als Hauptprobe vor der Reise in das heilige Land der Dollars. Man sah deshalb die Glanzstücke der letzten Programme. Aus der „Schwingenden Rhythmiel“ ragte der „Heilige Rhythmus“ empor als bedeutendstes Werk der jetzigen Tanzstän Mary Wigmans, während das „Ballet“ in seiner Schönheit dem Welen der Wigman absolut nicht entspricht. Einen weiteren Höhepunkt brachte sie in der „Monotonie“. Die Begleitung von Hans Kötzing am Flügel und Meta Wenz am Schlagzeug war hervorragend wie immer. H. K.

Die Arbeit ist ein Werk im Völkereubau!

Wiener Jungproleten demonstrieren gegen französische Kriegstreiber

Wien, 8. Dezember 1930. Vor der französischen Gesandtschaft fand gestern abend eine Protestkundgebung von Jungarbeitern gegen die Kriegstreiberi gegen die Sowjetunion statt. Pflüch strömten von verschiedenen Seiten über 100 Jungarbeiter zusammen, die mit lauten Rufen: „Nieder mit der Austrofaschisten!“, „Nieder mit dem französischen Kriegstreiber!“ demonstrieren. Im Verlauf der Kundgebung wurden auch viele Steine gegen das Gebäude der Gesandtschaft geschleudert. Die Kundgebung verlief unter dem Schutze der Gendarmerie. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfälle. Die Kundgebung verlief ohne Zwischenfälle.

Brandstifter Frankreich flüchtet sich alle Posten im Völkereubund

Wien, 8. Dezember. In den letzten Wochen des Völkereubundes ist es wieder ein bedeutendes Ereignis des Völkereubundes hat den langjährigen Mitarbeiter des Pariser Tempel, Ganem, zum 1. Januar auf einen maßgebenden Posten der Informationsabteilung des Völkereubundes berufen. Dem neu ernannten französischen Beamten wird die übrigen Veröffentlichungen der Informationsabteilung unterliegen. Diese Ernennung wird allgemein als eine neue wesentliche Stärkung des französischen Einflusses im Völkereubund angesehen.

So sieht die Abrüstung aus!

Washington, 8. Dezember. Marinehauptrichter Adams unterbreitete heute dem Marineminister den Bericht über das neue Flottenbauprogramm, das einen Aufwand von 134 635 000 Dollar vorsieht. Es sollen gebaut werden ein 7500-Tonnen-Kreuzer mit sechs Geschützen für 16 600 000 Dollar, ein 10 000-Tonnen-Kreuzer, gleichfalls mit sechs Geschützen, sowie ein Flugzeugträger, für 20 700 000 Dollar, vier 1100-Tonnen-Unterseeboote, für 4 400 000 Dollar, ein Flugzeugmuttergeschiff für 13 800 000 Dollar, ein 27 650 000 Dollar, zehn 1500-Tonnen Zerstörer für je 4 200 000 Dollar und ein Zerstörerführerboot zu 1850 000 Dollar für 5 000 000 Dollar.

Arbeiterverrat wird gut bezahlt Warum die Sozialdemokraten die faschistische Diktatur stützen

Der Zagreber „Ogled“ vom 2. November 1930 veröffentlicht einen Bericht über das Budget des Zentralsekretariats der Arbeiterkammer Jugoslawiens für das Jahr 1929/30. Generalstaatssekretär ist der bekannte tschechische Sozialfachsist Dr. Janko Topalowski. Aus dem Bericht geht hervor, daß die wesentlichen und außerordentlichen Einnahmen insgesamt 958 500 Dinar betragen haben. Die Einnahmen verteilen sich auf die einzelnen Arbeiterkammern folgendermaßen: Zagreb 290 500 Dinar, Bel-

So rast der weiße Terror Grauenvolle Enthüllungen aus Pilsudskis faschistischen Kafematten

Aus Polen werden grauenvolle Einzelheiten über Terrorakte gegen die während des Wahlkampfes verurteilten sozialistischen, Kleinbürgerlichen und bürgerlichen Sozialdemokraten bekannt. Der polnische Minister des Innern (die sofort beschlagnahmte) wurde eine Schilderung über das berüchtigte Militärgefängnis von Brest-Litawsk, in der es wörtlich heißt: „Alle Gefangenen wurden zwei Monate lang systematisch ausgehungert. Man gab ihnen nur ausgefuchst abganz wein, Brot nicht einmal den dritten Teil einer Soldatenration.“

Viele von den Gefangenen litten unter Hunger das Straß ihrer Wänter. Erst am 9. November ab (14 Tage vor der Entlassung. Der Berichtsteller) erhielten sie Brot alle wurden gefoltert und geschlagen, die wiederholt gemartert. Sie wurden vollständig entkleidet, die die Abführung zur Erschießung bedeutet. Sie wurden vollständig entkleidet, die die Abführung zur Erschießung bedeutet. Sie wurden vollständig entkleidet, die die Abführung zur Erschießung bedeutet.

schlagen. Die leben in einem Zustand der Erniedrigung und Verächtlichkeit, der schlimmsten Entbehrung.“ Der für die Gefangenen zuständige Staatsanwalt ist inzwischen polnischer Justizminister geworden und der Gefängniskommandant hat sich angeblich unter falschem Namen ins Ausland begeben. Diese Grauel eines entmenschten, in den letzten Tagen liegenden Diktators der untergehenden Klasse gegen eine bürgerliche Schichtopposition lassen nur ahnen, welche Unmenslichkeiten das Pilsudski-Regime gegen aufrechte proletarische Revolutionäre anwendet, über deren Folterungen in den Kafematten der weißen Bestie nie ein Ton in die Öffentlichkeit dringt!

Wenn die deutsche Presse obige Mitteilungen nicht gegenwärtig zu ihrer chauvinistischen Agitation gegen Polen ausnützen könnte, würde sie ebenso wenig darüber berichten, wie sie über die Blutbäder der Völkereubundstaaten, die Organe des französischen und englischen Imperialismus in China, in Indochina, in Indien usw. berichtet. Pilsudski ist Fleisch vom Fleische und Blut vom Blute der übrigen imperialistischen, faschistischen Mächte! Und die Klasse, die gegen ihre Gegner die grausamsten, unmenschlichsten Grauel in Anwendung bringt, magte es, das Urteil im Moskauer Prozeß, nach einer in einer Millionenöffentlichkeit durchgeführten ausführlichen Gerichtsverhandlung, als „rote Blutorgie“, als „Blutorgie des entmenschten Bolschewiki“ und so weiter zu bezeichnen!

grad 188 798 Dinar, Split 54 188 Dinar, Pobjana 175 560 Dinar, Košice 144 690 Dinar, Sarajewo 125 805 Dinar. Die Ausgaben betragen insgesamt 958 500 Dinar; davon 730 000 Dinar ordentlicher und der Rest außerordentlicher Ausgaben. Zu den ordentlichen Ausgaben gehören die Gehälter, die sich folgendermaßen verteilen: Generalsekretär Dr. Janko Topalowski 120 000 Dinar jährlich, Vertreter des Sekretariats Bogdan Krelitski 72 000 Dinar jährlich, Referent für Statistik 72 000 Dinar jährlich, 1. Referent 45 000 Dinar jährlich, 2. Referent 36 000 Dinar jährlich.

Austromarxist Renner erklärt „Wir müssen öfters Allianzen mit den Faschisten schließen“

Wien, 8. Dezember. Auf dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie erläuterte Danneberg den Bericht des Parteivorstandes, der sich vorwiegend mit dem Ergebnis der Nationalratswahlen befaßt. Er erklärte die Verluste an sozialdemokratischen Stimmen bläse aus dem Gewinn der KP, um den 4700 Stimmen gewonnen habe, sei ein Beweis, welche Schranken die sozialdemokratische Aufklärungsarbeit dem Parteivorstande führe ein ungeheures schweres Maß. Das Problem müsse gelöst werden durch Erhebung des Dorfes, die Agitation unter den Frauen und die Gewinnung der Jugend. Jeder die politische Lage sprach Bürgermeister Selb. Er legte eine Resolution der SP an die Regierung. In der Debatte waren bedeutungsvoll die Reden Renner's und Otto Bauer's.

Renner erklärte, daß die SP im Parlament Allianzen schließen müsse von Fall zu Fall, so daß sie sogar manchmal mit den Heimatsabgeordneten in einer Front stehen könne. Otto Bauer versuchte einen schmalen Standpunkt einzunehmen, um die Mitglieder der SP über die kommende Zusammenarbeit der Sozialdemokratie mit der Regierung im jeden Preis hinwegzuführen. Er sagte, daß es der letzte sei, jeder Preis zahlen, damit diese Regierung bestehen bleibe.

Massenprotest gegen Todesurteile an meuternden Soldaten

Die kommunistische Balkanföderation faßt folgende Entschlüsse: Das Kriegsgericht von Janina hat die Soldaten Banasch und Marcovic zum Tode, einige Soldaten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und einige weitere zu langjährigen Kerkerstrafen verurteilt, weil sie im berühmten Widerstandskampf von Kapaki — dem griechischen jährlichen Eidolon — eine „Meuterei“ angezettelt haben.

Die kommunistische Balkanföderation brandmarkt im Namen der wertvollen Massen des Balkans die Mordurteile des liberal-faschistischen Regimes Benizelos in Griechenland. Sie erhebt scharfen Protest gegen die Mordurteile, erklärt ihre Solidarität, ruft das Balkanproletariat zum aktiven Kampf für die Befreiung dieser neuen Opfer und aller proletarischen politischen Gefangenen Griechenlands und der ganzen Balkanhalbinsel und appelliert an das internationale Proletariat, diesen Kampf tatkräftig zu unterstützen. Wieder mit den Naturteilen der faschistischen Justiz! Verhindert den Mord an den revolutionären Soldaten! Es lebe der gemeinsame Kampf der Arbeiter und Bauern der ganzen Balkanhalbinsel! Es lebe die internationale proletarische Solidarität!

Die Getreidekampagne der Sowjetunion 50 Prozent Getreide mehr als im Vorjahr

Moskau, 8. Dezember. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Von Juli bis November 1930 haben die russischen Genossenschaftsorganisationen der Sowjetunion 50 Prozent mehr Getreide aufgebracht, als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die diesjährige Saatfläche überstieg die Umbaufläche 1929/30 um 10 Millionen Sektar, 1930 betrug der Getreideertrag 85 Millionen Quintal gegen 77 Millionen im Jahre 1929.



(Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag, Berlin.)

80. Fortsetzung. „Nun rast die Mannschaften verteilt!“ ordnete er an. Es waren vier Kompanien zu je 120 Mann. Jede zweite Gruppe hatte ein Maschinengewehr. Die 2. Kompanie schleifte sogar einen kleinen Minenwerfer hinter sich. „Es war ein Teil der autorganisierten Kader der Roten Armee. Sie zogen diszipliniert, unter Führung erfahrener Frontsoldaten und politischer Kommissare, in Stellung, um Befehl, das Stellungsbuch des Generals Watter, durch einen kühnen Sturm in ihre Hände zu bekommen.“ Franz Krewat war schon wieder der alte fröhliche Junge. „Die erste Kompanie zum Schlupf!“ rief er. „Wart, du weißt Bescheid, führe sie hin!“ Die zweite und dritte Kompanie belegte auf Anordnung von Franz Krewat die Scheune, die der Bauer zur Verfügung gestellt hatte. Die vierte Kompanie entwickelte sich nach rechts, schickte starke Patrouillen voraus, um den Anschlag über den Bahndamm hinaus mit den übrigen Truppen, die dort liegen mußten, herzustellen. „Sobald ihr fertig seid, können die Kompanieführer herkommen, um uns über das Nächste, was wir tun wollen, zu besprechen!“ sagte Franz Krewat und half mit bei der Verteilung der ersten und zweiten Kompanie. Starke Wippen, mit Maschinengewehren ausgerüstet, wurden vorgezogen; starke Patrouillen vorgeschickt, die die Stellung der Reichswehr zu erkunden hatten. Es war sehr er-

schwert, da der Nebel keine Sicht zuließ und die Rotarmisten sich nur auf ihr Gehör verlassen konnten. „Was meinst du, Franz?“ sagte der Schneider, als sich der nach dem Bauernhaus begeben wollte. „meinst du, daß es jetzt wirklich die mageren Gelecke.“ „Bald fünfhundert Mann!“ erwiderte Franz überflüssig und umschlang den aufstrebenden Schneider. „Das geht ohne Reile!“ Und vorher warst du der erste, der austragen wolltest, topf. „Na, du Kohnale!“ schimpfte der Schneider, „du topst so.“ „D — ha!“ lachte wieder der Junge, „wirst keine Freude haben! Hab schon dringelogen!“ — Es war ein lustiges Geplänkel, Vergessen war die Furcht der vorausgegangenen Stunden. Franz Krewat ging in das Bauernhaus. Aus der Scheune drang der fröhliche Lärm der dort untergebrachten Arbeiter. „Mein Gott, wo kommen denn die vielen Menschen her?“ fragte die Bäuerin erschauert. „Man kriegt ja Angst — wenn das noch Soldaten wären!“ „Das sind die besten Soldaten“, erwiderte Franz Krewat und konnte sich eines Lachens nicht erwehren, denn die Bäuerin machte bei jedem Nicken, der aus der Scheune herüberkam, ein fache! — Er entlassen sich des Gesprächs mit Watter und betonte stolz: „Soldaten der Revolution!“ „Na — na!“ sagte die Bäuerin nach immer zweifelnd damit es einem nicht fortgelassen wird, dann können Sie mir nichts vormachen!“ „Wah nicht!“ sagte der Bauer, „du weißt doch, daß die Reichswehr auch requiriert hat!“ „Es ist bei uns strengstens untersagt, zu raubern und zu zweifeln zu nehmen.“ „Waher kamen an und brachten Bescheid, daß der Anschlag über den Bahndamm hin hergestellt sei.“ Eine Stunde später kamen die Kompanieführer an. Der von der ersten Kompanie war ein großer, freischultriger Mann. Er trug eine Brille und hatte den Uniformrock eines Offiziersstrickes an. Die zweite Kompanie führte ein Matrose. Die dritte Kompanie ein alterer Arbeiter mit einem strengen Gesicht und harten, rustartigen Bewegungen. Sie sahen um den Tisch herum und warteten auf den Führer des vierten Kompanie, der den rechten Flügel übernommen hatte. „Wir müssen einen Genossen wählen, der hier die Gesamtleitung übernimmt!“ schlug der Offiziersstricker vor und sah nach dem Mann mit dem strengen Gesicht hin. „Es wird notwendig sein!“ erwiderte der, „wenn wir morgen Mehl angreifen, kann nicht jeder nach seinem Belieben loslaufen! Drüben liegt eine Truppe, die auf einhellige Abwehr bereit ist!“ „Wir werden dich wählen!“ mischte sich Franz ins Gespräch und sah auf die beiden anderen, die einverstanden nickten. Der Kompanieführer des vierten Kompanie trat in die Krewat, daß der Mann ein Matrosenarbeiter war. Er hieß Schotte. Schotte war halb uniformiert, — er trug feldgraue Hose, in Indiden Kopf einen Stahlhelm aufgestülpt. Um den Hals dem hellen wie bei der Bagage auf einem Kappel zwei maßgebende Patronentaschen und Handgranaten. Schotte sprach viel. Er schimpfte auf Krawe, verteidigte den freigeistlichen Organisationen, die Waffen besaßen, während einer Demonstration von der grünen Polizei Flügel bekommen und vor über den Vorfall außer sich. „Selbstvermeintlich bin ich nur dafür, daß wir die Verfassung verteidigen Regierung oder Wacht in den Kopf zu setzen!“ redete er drauflos. „Wienenspiel. Der alte Faschismus war, so weit ich es auch sein den Sprecher mit einem spöttischen Lächeln. Als Schotte noch immer sprach, machte der Genosse eine Handbewegung und sagte: „Das ist kein, wir haben wichtigeren Sachen zu besprechen!“ „Was meinst du denn noch besprechen?“ fragte Schotte, dem der kurzgehaubene Ton des Bolschewiken nicht behagte. „Wegen der morgigen Angriffe!“ — „Was ist denn da noch nicht zu besprechen?“ — „Wah!“ — „Rehr, der Bolschewik, wandle sich zu den übrigen Führern!“ — „Erst muß der bestimmt werden, der den Frontabschnitt übernimmt!“

Ent- an um- men den an- den 305. sta- Die Hof- dieser streng- iung 6. e. Li- kann werden einem selbst lösen. st der ubert ad ver- zu, im d selbst losigkeit ind dem nicht er- Kampf schmerz at felt I oder ang (1) zu sehen. (Fortsetzung folgt.)

A

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

A

ECKSTEIN-HALPAUS
CIGARETTENFABRIK
G.M.B.H. DRESDEN-A.

ULMENRIED

Die gute
5 Pfg. cigarette

Lederausschnitt u. sämtl. Bedarfartikel
Alfred Hackel, Falkenstr. 10



1861
gegründet
als Konsumverein in Görlitz
6% Rückvergütung

Bevorzugte Einkaufsstätte aller Berufsschichten
Dresdens für

**Lebensmittel, Feinkost
Wein, Spirituosen, Tabak-
erzeugnisse, Kohlen**

6%



6%

Wir verkaufen an jedermann! (Ohne Mitgliedszwang
und ohne Einzahlung)

**Lebensmittel und
Fleischereiwaren**

Radio-Grohmann Dresden
Reitbahnstraße 3
Spezial-Haus

Schuh-Ostreich
DAS BILLIGE SCHUHHAUS DRESDENS

Huschhalle I am Postplatz
Huschhalle II Pillnitzer Straße 4
Die bekanntesten Altdeutschen in erster Qualität, eigenes Fabrikat
Dazu das köstliche Waldschlösschen-Bier

Drema A.-G.

Milch
Molkerei-
Produkte
Dresden
Sonstige
Lebens-
mittel
Würzburger Straße 9

Tischler- und Polster-Möbel
Dresden-A.1, Rosenstraße 45
Hesse
(Nähe Ammonstraße)
Eig. Werkstätten / Teilzahlung / Bei Barzahlung 10% Rab.

Residenz-Büffet und Konditorei
Seestr. 7, Filialen: Waisenhausstr., Wilsdruffer Str.

Hausfrauen!



Verlangt in Geschäften aller Branchen
nur die Rabattmarke des
**Allgemeinen Rabatt Sparvereins
Groß-Dresden (E.V.)**

Vollgeklebte Bücher werden jederzeit
eingetauscht

**In jedes Haus
Schokoladen von Clauß**

Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Zum Rheinländer
Maternistraße 3
Arbeiterverkehrtel

Träger
Verzierungen
Schreibmaschinen
in jeder Preislage
Zubehör / Papier
Ruf 18950 Dresden

Tabakwaren S. Hülle
Moritzstraße 13, Ecke Büchelstraße

Manufaktur und Modewaren
Gebh. Kohl & Co.
Zeilberger Platz 20-24
Spezialabteilung:
Damenhüte

Werkzeuge
Für jedes Handwerk, für den Hausbau,
Hilfs-, Ersatz-, Schraub-, Bohrer-, Fein-
und Feinwerkzeuge, Spezialwerkzeuge

E. Sarnopp
Taschen- & Kofferherstellung
Tel. 10435 und 10402

Hausfrauen!
seid praktisch und schlau,
kauf in den Geschäften von E & V

6% Rabatt
Ein- u. Verkaufsverein
Dresdner Kolonialwaren-
u. Produktenhändler e. G. m. b. H.
Eigene Kaffeerösterei / Gegr. 1902

Margarine von Fettstoffs Werken
ist die beste

Moritz Richter
Josephinenstr. 20
Herren- und Damen-Frisiersalon
Spezialität Bubikopfpflege

Strümpfe, Socken
zu Fabrikpreisen
Kantemo, Zeilberger Platz

Briesnitzer Mineralbrunnen, gesundheitsfördernd

Kauft in

Edeka Geschäften

Feuerwert, Wachsdruck billig
Drogerie Franz Schaal, Dresden
Innenstraße 21 u. Klausstraße 11

Zwerg-Drogerie
Rosenstraße 5
Gute Farben — Gute Lacke
Günstige Preise

Garstensen
Pillnitzer Straße 5-7
Strümpfe — Handschuhe

Stadtbekannte, billige Bezugsquelle
jämlicher Kolonialwaren
7 % Rabatt oder 4 % sofort in bar
H. Wolsberger, nur Rosenstraße 8

Das echte Kulmbach Bierhaus

Alt-Gaßmeyer
die führende bayr. Bierstube
Dresden, nur Schloßstraße 21
Direkte Bierkeller-Küh-
lung, keine Eisbiere
Tel. 20755 Bes. H. Weiße

Wäsche-Kämmer
Wollwaschanlage
Bade- und Korbwaren, Toilette und Bett-
wäsche, gute Qualitäten — billige Preise

Alles staun:
über unsere Angebote in
Herrenbekleidung
Werbegasse 18

Zigaretten, Zigaretten, Tabak
Kurt Bindner, Maternistraße 12
vis-à-vis dem Arbeitsamt

Trinkt MERKUR-KAFFEE
Kaffee-Trosso „Merkur“, Willy Schreckenbach
Jahnstraße 3

Berufskleidung aller Art
A. Alfus, Große Brüdergasse 43, II

Tuchhaus Pörschel
Dresden-Altstadt, Scheffelstraße 21
Ruf 13 725

**Herren-
Damen-
Futter-
Stoffe** Billardtuche, Schreib-
tischtüche, Filztücher,
Uniformtuche, Wollreste
Gute Maßschneider werden nachgewiesen

Offenbacher Lederwaren
Vertriebs-G. m. b. H.
Größtes Spezial-Geschäft Dresdens!
Amalienstraße 24 Altona-Str. 19
Wilsdruffer Straße 10 Kesselsortler Straße 20
Neu aufgenommen: Serien-Preislagen Mk. 1, 2, 3, 4, 5, 12 bis 50
Konkurrenzlos sowohl in Preis als Ausführung

Hartig's Drogerie
Rosenstr. 24 und Rosenstr. 47
Vieljährige Bezugsquelle für Drogen, Kräuter, Photo

Postplatz-Automat
bestens empfohlen

**Konditorei
und Feinbäckerei Alfred Beger**
Große Brüdergasse 13 — Ruf H. 27 055

Trinkt
Falken-Bräu
das gute Dresdner Bier

**GREILING
AUSLESE**



mit mild-süßer Mischung
mit modernisierter Packung
mit Sport-Lehrbildern und
Wertmarken